

KONFERENZBERICHTE

DGA-Nachwuchstagung

Tagungshaus Kloster Höchst/Odenwald, 17.-19. Juni 2005

Vom 3. bis 6. Mai 1999 fand am Ost-West-Kolleg der Bundeszentrale für Politische Bildung in Brühl erstmals eine Tagung für junge Ostasien-WissenschaftlerInnen statt, die sich mit aktuellen politischen, gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Entwicklungen befassen. Dieses Projekt sollte den Meinungs austausch unter jungen WissenschaftlerInnen und Studierenden im Endstadium ihrer Ausbildung anregen und ihre Vernetzung untereinander fördern. Dabei ging es auch darum, klassische RegionalspezialistInnen (Sinologen, Japanologen usw.) und VertreterInnen aus methodischen Fächern (Ökonomen, Politologen etc.) zusammenzubringen. Die Tagung sollte damit einem häufig beklagten Defizit in den Asienwissenschaften abhelfen, nämlich dem Mangel an länder- und fächerübergreifender Kommunikation. In diesem Jahr veranstaltete die Akademie für Politische Bildung Tutzing in Kooperation mit der Bundeszentrale für Politische Bildung vom 2.-4. September 2005 in Tutzing die 2. Sommerakademie Asien (Nachwuchstagung ASIEN: Politik und Wirtschaft). Letztes Jahr fand die 1. Sommerakademie bereits erfolgreich statt.

Seit vielen Jahren beteiligt sich auch die DGA an den Tagungen für NachwuchswissenschaftlerInnen. Die Tagung 2003 (im damaligen Ost-West-Kolleg, Brühl) musste jedoch leider aufgrund zu geringer Anmeldungen ausfallen. Um in Zukunft wieder Nachwuchstagungen anbieten zu können, war ein gewisses Engagement der WissenschaftlerInnen in der DGA notwendig. Dankeswerterweise hat sich auf Initiative von Katja Freistein, HSFK Frankfurt/Main, und Lydia Seibel, Uni Münster, sowie mit anfänglicher Unterstützung durch Prof. Dr. Susanne Feske und Katharina Röper, beide Uni Münster, eine Nachwuchsgruppe "Asienforschung" neu gegründet und vom 17.-19.6.2005 im Kloster Höchst eine Nachwuchs-Tagung abgehalten. Katja Freistein und Lydia Seibel waren maßgeblich und in professioneller Weise an der Organisation beteiligt. Allen sei für ihr Engagement ganz herzlich gedankt.

Vorweg sei angemerkt, dass dieser Tagungsbericht nur einen Überblick geben kann, den Stand der Forschung des asienwissenschaftlichen Nachwuchses dokumentiert und aufgrund der Vielzahl der mit Arbeitstiteln versehenen – teilweise englischsprachigen – Forschungsarbeiten/Vorträge mit geistes- und sozialwissenschaftlichem Schwerpunkt diese nur in ein zwei Sätzen vorgestellt werden können.

Das Programm sah 6 Panels mit insgesamt 20 Vorträgen vor, wobei jedes Panel von jeweils einem/einer KommentatorIn (Dr. Botho von Kopp, DIFF Frankfurt, Prof. Dr. Werner Pascha, Uni Duisburg-Essen, Dr. Thomas Kampen, Uni Heidelberg, Dr. Gerhard Will, SWP Berlin, Prof. Dr. Jost Platenkamp, Uni Münster, und Prof. Dr. Susanne Schröter, Uni Passau), die sehr unterschiedlich an ihre Aufgabe herangingen, und einem/einer ModeratorIn (Katja Freistein, Lydia Seibel, Björn Alpermann, Uni zu Köln, und Mirjam Weiberg, HSFK, Frankfurt/Main) begleitet wurde.

Anna-Katharina Hornidge, TU Berlin, eröffnete das 1. Panel mit ihrer Dissertation zum Thema "Die Konstruktion von Wissensgesellschaften: Singapur und Deutschland im Vergleich", in der sie der erkenntnisleitenden Frage nachgeht, wie/mittels welcher Vorgehensweisen die beiden Regierungen sowie ihre bürokratischen Verwaltungsapparate seit dem Eintritt der Konzepte Informations-/Wissensgesellschaft/KBE in die Arena der Politik auf deren ge-

sellschaftliche Verwirklichung hinarbeiten. Ihre bisherigen Untersuchungsergebnisse bestätigen bereits die Vermutung, dass die Maßnahmen der Konstruktion in Deutschland und Singapur zu unterschiedlichen Ausformungen von Informations-/Wissensgesellschaften/KBE führen.

In ihrer Arbeit "Clash of Values. Über Widersprüche zwischen traditionellen gesellschaftlichen Werten und modernen Werten der malaysischen Arbeitswelt und ihre Auswirkungen auf die Bildungspolitik" arbeitet Rebecca Hegemann, Uni Münster, mit dem Begriff *k-(knowledge-)economy* und zeigt anhand der Eigenschaften der Facharbeiter deren Werte auf. Sie kontrastiert typisch asiatische Werte mit denen, die durch wirtschaftliche Erfolge entstanden sind, und beleuchtet das Dilemma der malaysischen Regierung.

Sprachwissenschaftlich ausgerichtet ist die Magisterarbeit von Wojciech Jakóbiec, Uni Poznań, Polen, zum Thema "Grundzüge der gegenwärtigen chinesischen Gesetzessprache in vergleichender Perspektive. Versuch einer Analyse der ausgewählten Bestimmungen des Zivilrechts". Er formuliert, dass der Einfluss deutschen Rechts auf das chinesische sich nicht nur in den Rechtsnormen zeigt, sondern auch in der Sprache, in der diese formuliert werden.

Dr. von Knopp zeigte in seinem Kommentar am Ende des 1. Tagungstages die Entwertung der traditionellen Wissensgesellschaft in vielen Ländern Asiens auf und beleuchtete den Übergang zur modernen Wissensgesellschaft.

In das 2. Panel zum Thema Wirtschaft wurde mit der Dissertation "Historische Gelegenheiten, Unternehmertum und Wettbewerb: Der Mittelstand als Entwicklungsmotor Taiwans?" von Marco Veselka, SAI Heidelberg, eingeführt. Er will klären, ob die rasche Entwicklung Taiwans von einer technologisch eher unterentwickelten zu einer technologisch fortschrittlichen Ökonomie nicht zuletzt auf einen hohen Anteil mittelständischer Unternehmen zurückgeführt werden kann. Diverse Quellen der amtlichen Statistik sowie eine umfangreiche Datenbank mit taiwanesischen Unternehmen werden dazu ausgewertet.

Jonas Seyppel, FU Berlin, stellte anschließend seine Dissertation "World Economic Integration as Dimension of Chinese Foreign Policy – Cooperation- and Implementation Behavior towards World bank, IMF and WTO, 2001-2006: Socialization, Power Politics, or Interest Protection?" vor. Seine Methode ist eine theoriegesteuerte Analyse von datengestützten Befunden. Das bedeutet, dass in einem ersten Schritt allgemeine Theorien zu internationaler Politik deduziert werden: Außenpolitiktheorien werden von den Theorien internationaler Politik abgeleitet, diese auf den konkreten Fall chinesischer Außenpolitik gegenüber internationalen Organisationen im Sachbereich Wohlfahrt übertragen und davon eindeutige Erwartungen formuliert.

In ihrer Dissertation "The East-Asian Crisis – An Analysis of Remedies Applied to Malaysia and Indonesia" beleuchtet Marion Pircher, Uni Wien, das Wirtschaftswunder Asien, gefolgt von Asienkrise, und sucht Antworten auf die Asienkrise im Ländervergleich Indonesien und Malaysia mit Hilfe der Kennzahlenanalyse. Sie weist auch auf Probleme beim Datenmaterial hin und erläutert die u.a. wirtschaftlichen Ähnlichkeiten beider Länder.

In seinem fundierten Kommentar wies Prof. Pascha anschließend auf die Schwierigkeiten bei der Methodik der Beiträge hin und beleuchtete Aspekte, in die die Arbeiten gehen könnten und die sie auch berücksichtigen müssen.

Karin-Irene Eiermann, Doktorandin an der FU Berlin, stellte eingangs im 3. Panel ihr Thema "Die chinesische Präsenz in Russland vor 1919: (Soziale und ökonomische) Modernisierung, proletarische Diaspora und soziale/kulturelle Interaktion" vor. Ihre Dissertation untersucht am Beispiel der chinesischen Delegierten Kulturtransfermechanismen innerhalb der Komintern

und versucht dialektisch dazu den Entwurf einer Theorie zum Kulturtransfer innerhalb einer solchen internationalen Organisation. Auch werden russische Perzeptionen der chinesischen Präsenz und deren potenzielle Auswirkungen auf Kulturtransferprozesse betrachtet.

In seiner Magisterarbeit "The European Control of China in the Second Half of the 19th Century: A Level-Based Disparity" geht Uros Urosevic, IU Bremen, u.a. der Frage nach, ob die Anwesenheit der europäischen Kolonialmächte in China im 19. Jahrhundert als eine Form der Kolonialherrschaft betrachtet werden kann. Modalitäten der politischen Intervention der europäischen Kolonialmächte werden verglichen und im Rahmen der postkolonialen Theorie wird diskutiert, inwiefern die Beteiligung der europäischen Länder in China als koloniale Herrschaft betrachtet werden kann.

Abschließend erläuterte Alexander Häntzschel, Berlin, ein Teilkapitel mit dem Titel "Should Singapore rejoin UNESCO?" seiner Dissertation. Er analysiert dort den Fakt, dass Singapur Mitte der 1980er-Jahre die UNESCO verlassen hat und bislang nicht wieder eingetreten ist. Ferner werden in seiner Arbeit die historische Entwicklung des singapurischen Mediensystems und der dortige Nachrichtenfluss sowie die Informations- und Nachrichtenpolitik Singapurs aufgezeigt.

Im folgenden Kommentar betonte Dr. Kampen, dass Arbeiten grundsätzlich gut strukturiert und aufgebaut sein sowie eine klare Fragestellung und eine Ergebnispräsentation aufweisen müssen – Punkte, die von allen WissenschaftlerInnen nicht unterschätzt werden sollten und die auch in Gutachterverfahren immer wieder kritisch angemerkt werden.

Den Nachmittag des zweiten Tages und zugleich das 4. Panel läutete Britta Gutschmidt, Uni Bonn, mit ihrer Dissertation "Land Policy and Practice as Indicator for the Socio-economic Impact of the Doi Moi Reform Process on Rural Areas of Viet Nam" ein. Für sie stellen sich die Fragen, inwiefern die sozioökonomische Entwicklung in Vietnam seit 1986 eine Folge der Regierungspolitik ist und welche Folgen die umgesetzte Politik für Wirtschaft und Bevölkerung hat. Zur Beantwortung dieser Fragen hat sie sich für eine Untersuchung der Landrechtspolitik, speziell der Regelungen zum Grundbesitz, ihrer lokalen Implementation und der daraus resultierenden Entwicklung in der Verteilung von Grund und Boden entschieden.

Zum Nachbarstaat Kambodscha arbeitet Stephan Engelkamp, Uni Münster, im Rahmen seiner Magisterarbeit mit dem Titel "Civil society and democracy in Cambodia". Seine umfassende politikwissenschaftliche Analyse des Demokratisierungsprozesses in Kambodscha ergänzt den gegenwärtigen Forschungsstand. Im Rahmen der Arbeit soll deshalb zum einen untersucht werden, wie sich zivilgesellschaftliche Strukturen in Kambodscha herausgebildet haben; zum anderen, welche Rolle die Zivilgesellschaft im Prozess der demokratischen Konsolidierung spielt.

In seiner Dissertation "Die Greater Mekong Subregion und die bilateralen Beziehungen zwischen China und Vietnam" beschäftigt sich Oliver Hensengerth, Bitzen, mit der Frage, ob Kooperation im Rahmen der Greater Mekong Subregion (GMS) einen Einfluss auf das bilaterale Verhältnis zwischen China und Vietnam ausüben kann. Weiterhin geht er der Frage nach, ob in der GMS ein internationales Regime entsteht und welchen Einfluss die GMS durch ihre Organisationsstruktur auf die Mitgliedsstaaten ausüben kann. Die GMS besteht aus den sechs Anrainerstaaten des Mekong: Chinas Yunnan-Provinz, Myanmar, Thailand, Laos, Kambodscha und Vietnam.

Den vierten Vortrag hielt Kerstin Lukner, Uni Bonn, zum Thema "Japans Rolle in der UNO: Grundlage für einen ständigen Sitz im Sicherheitsrat?". Sie erläuterte den Aufbau ihrer Dissertation und stellte markante Punkte wie den UNO-Sicherheitsrat und seine Reform sowie Japans Haltung zu den Reformfragen heraus, die als vorbereitende Ausführungen ihrer Arbeit

dienen. Schwerpunkt ist die Argumentationsanalyse, in der sie Japans Kandidaturbegründung und Japans UNO-Politik zwischen Anspruch und Realität untersucht.

Anschließend benannte Dr. Will in seinem Kommentar positive inhaltliche Aspekte der Arbeiten und gab auch Anregungen, wo Verbesserungen zu Begrifflichkeiten und Strukturen der Arbeiten gemacht werden können.

Anschaulich stellte Dominique Buchmann, Uni Freiburg, zu Anfang des 5. Panels seine Masterarbeit "Naturtourismus am Vulkan Merapi. Ethnologische Beiträge zur Nachhaltigkeit" vor. Der Tourismus ist weltweit eine boomende Industrie, trotzdem ist der Tourismusforschung innerhalb der Ethnologie erst seit den 1970er-Jahren, also relativ spät, Beachtung geschenkt worden. In der Arbeit wird analysiert, inwieweit der Tourismus in den untersuchten Gebieten den Kriterien einer nachhaltigen Entwicklung entspricht.

Corinne Neudorfer, Uni Trier, geht in ihrer Dissertation zum Thema "Meet the Akha – help the Akha? Gemeindeorientierter Tourismus als Instrument der Entwicklungszusammenarbeit in Muang Sing, Nord-Laos" der theoriegeleiteten Frage nach, ob gemeindeorientierter Tourismus Ausdruck einer neuen Entwicklungspolitik sei. Sie gab dem Plenum einen Überblick zur touristischen Situation, vor allem zum Opium-Tourismus, in Nord-Laos und stellte Projektbeschreibungen zum Tourismus und Projekte zur nachhaltigen Entwicklung vor.

Die Recherche-Arbeit von Stefanie Hess, Berlin, zum Thema "Illegaler Holzeinschlag am Beispiel der Papier- und Zellstoffindustrie in Indonesien" soll zu Grunde liegende Strukturen und internationale Verwicklungen aufzeigen und Ansätze für die Problembehandlung schaffen. Die Arbeit basiert auf einem umweltpolitischen Hintergrund, der unter anderem die Bereiche Menschenrechte, Korruption, indigene Rechte, Dezentralisierung, Wirtschaftskriminalität, internationale Verschuldung und ökologische Probleme beinhaltet, und wurde in Zusammenarbeit mit Watch Indonesia! durchgeführt.

Zum Abschluss des 2. Tagungstages referierte Katrin Binder, Brighton, UK, zum "Yakshagana-Theater in Indien". Zentrale Fragestellung der Arbeit ist die Frage nach den performativen Aspekten oder auch dem "Funktionieren" des Yakshagana-Theaters – einer Volkstheaterform mit zwei Stilrichtungen. Durch Verwendung der Methodik der teilnehmenden Beobachtung nimmt die Doktorandin in Udupi am regulären Unterricht der Schule teil; sie erarbeitet zurzeit den theater- bzw. performanzwissenschaftlichen Rahmen ihrer Dissertation.

In seinem Kommentar zeigte Prof. Platenkamp bei allen vorgestellten Arbeiten Entwicklungsprozesse und Aspekte der Kommunikation auf. Nachhaltige Entwicklung und Veränderungen in verschiedenen Wirtschaftssystemen sowie Transformationsprozesse in der Gesellschaft bestimmen die Untersuchungen der Forschungsarbeiten.

Das letzte und 6. Panel des 3. Tagungstages läutete Henriette Sachse, HU Berlin, mit ihrer Dissertation "Die Arbeit der Wahrheits- und Versöhnungskommission in Ost-Timor: Eine kritische Analyse" ein. Sie steht am Anfang ihrer Arbeit und will den rund 3.000 Seiten umfassenden Abschlussbericht der Kommission als Grundlage ihrer Untersuchung nehmen. Möglich ist zu untersuchen, welchen Beitrag zur Versöhnung die Wahrheitskommission leisten will und welche (neuen) Konzepte sie dafür auswählte.

Stefan Rother, Uni Freiburg, arbeitet an seiner Dissertation zum Thema "Arbeitsmigration in Südostasien am Beispiel der Philippinen und Singapurs". Untersucht werden sollen Migrationssysteme und die wechselhaften bilateralen Beziehungen mit besonderem Augenmerk auf der gemeinsamen ASEAN-Mitgliedschaft beider Staaten. Die Arbeit stützt sich neben der Auswertung von Sekundärliteratur, Verträgen, Gesetzestexten und Presseberichten auf Experteninterviews anhand eines Leitfadens.

Den Schluss bestritt Christian Chua, Unis Göttingen und Singapur, mit seiner Dissertation "Capitalists and democratic consolidation. The case of Indonesia". In der Arbeit wird untersucht, wie das Großunternehmertum in Indonesien langsam, aber stetig seine Wirtschaftsmacht in politische Oberherrschaft überträgt. Firmenkonglomerate, deren Sturz und Reorganisation nach der Asienkrise werden beschrieben und analysiert und es wird nachgewiesen, wie Kapital die politische Wirtschaftsmacht des heutigen Indonesien formt.

Abschließend fasste Prof. Schröter die Beiträge unter dem Aspekt der Transformationsprozesse zusammen. Sie gab Hinweise zu Verbesserungen der Methodik und Erweiterung der Fragestellungen bzw. Beachtung von Randbereichen in den vorgestellten Arbeiten.

Die Tagung dokumentierte eine große Vielfalt unterschiedlichster Themen aus dem Bereich der Asienwissenschaften und spiegelte das hohe Interesse an z.B. geistes-, wirtschafts- oder sozialwissenschaftlichen Fragestellungen wider. Erfreulicherweise deckten die Referate auch ein weites Spektrum an asiatischen Ländern ab. Mit großem Engagement skizzierte der asienwissenschaftliche Nachwuchs, der sowohl aus den klassischen Asien- als auch aus anderen Fächern/Disziplinen rekrutierte, seine Forschungsprojekte und Ergebnisse seiner Forschungspraxis. Die Teilnehmenden berichteten über ihre Vorgehensweisen, ihren unterschiedlichen Forschungsstand (die Arbeiten sind alle im Entstehungsprozess) und auch über Schwierigkeiten bei Forschungsaufhalten oder Quellen- und Literaturrecherche. Sie erhielten anregendes Feedback sowie konstruktive Kritik und hilfreiche Hinweise durch die Kommentatoren. Vertiefende Diskussionen nach allen Panels waren wissenschaftlich Gewinn bringend und zeugten von intensiver Mitarbeit – auch bei fachfremden Themen. Die Plena gaben den Vortragenden wertvolle Tipps für ihre Arbeiten.

Nicht zuletzt trug auch die sehr angenehme Tagungsatmosphäre und der reibungslose Ablauf zum guten Gelingen der Tagung bei. Es ist zu hoffen, dass diese interdisziplinären Nachwuchstagungen sich wieder etablieren werden, d.h. die Nachwuchsförderung muss unbedingt unterstützt und ausgebaut werden – die Konstituierung der Nachwuchsgruppe "Asienforschung" innerhalb der DGA ist ein erster erfolgreicher Schritt in diese Richtung.

Folgend sollen noch einige wichtige Passagen und Beschlüsse aus dem Gründungsprotokoll der DGA-Nachwuchsgruppe zitiert werden. Als Sprecherinnen wurden Katja Freistein und Lydia Seibel sowie als deren Stellvertreterinnen Karin-Irene Eiermann und Corinne Neudorfer jeweils für zwei Jahre gewählt. Es wurde beschlossen, die Nachwuchsgruppe an die DGA anzugliedern, wo sie als Arbeitskreis geführt wird, und dass Mitglied der Nachwuchsgruppe nur werden kann, wer Mitglied der DGA ist (zusätzlicher Beitrag von 10,00 €p.a.). Es wurde weiterhin beschlossen, alle zwei Jahre eine Nachwuchstagung abzuhalten. Diese sollte in den Jahren stattfinden, in denen es keine DGA-Tagungen gibt. Daher wird es auch im kommenden Jahr (2006) eine Tagung geben; die nächste folgt planmäßig 2008. Auch Nichtmitglieder können die Tagungen besuchen, bei der Auswahl der Teilnehmer haben aber Mitglieder der Nachwuchsgruppe Vorrang. Die *newsgroup* (asienforschung@yahoogroups.de) bleibt als Kommunikationsmedium für alle Interessierten erhalten. Sie ist auch Nichtmitgliedern frei zugänglich. Kontakt: dga_nachwuchs@yahoo.de

Weitere Infos zukünftig unter <http://www.asienkunde.de/nachwuchs/index.html>

Christine Berg